

Stippvisite in Guatemala

Ulrike Sasse

Im Dezember 2003 flogen mein Mann und ich mit unseren Söhnen Michael und Stephan nach Guatemala. Dort besuchten wir unsere Tochter Caroline, die zur Zeit - gemeinsam mit Christina Wirth und Eva van Hueth - im Projekt „La Carolingia“ als Praktikantin tätig ist. Die Kindertagesstätte liegt im gleichnamigen Armenviertel am Strand von Guatemala-City in der Nähe der Mülldeponie.

„La Carolingia“ verbirgt sich vor uns hinter einer unscheinbaren, langen Mauer. In einer schmalen Pforte erwartet uns Carmen Barrios, Leiterin der Tagesstätte. Sie bittet uns herein. Um einen geräumigen Spielplatz sind ringsum Baracken angeordnet, in denen sich zwei Klassenräume, eine Küche und ein Büro befinden, das auch für die wöchentlichen Arztbesuche dient. Ein Raum ist mit Etagenbetten ausgestattet, in denen die Kinder mittags ruhen können. Zwei Duschen, vier Toiletten und ein großer Raum für Spiele und weitere Beschäftigungen runden das Ensemble ab.



Kinder der Tagesstätte „La Carolingia“

Carmen imponiert uns. Die gut aussehende, junge Frau steckt noch selbst im Studium, trägt aber auf ihren Schultern die Last des gesamten Betriebs. Sie engagiert sich bis zur Grenze ihrer physischen und seelischen Belastbarkeit. Sie stammt selbst aus dieser Bevölkerungsschicht, aus der die Kinder zu ihr ins Projekt kommen

und kennt ihre familiären Verhältnisse gut. Sie geht liebevoll mit den Kindern um und kann ihre Eltern beraten, wenn sie bei Hausbesuchen Probleme entdeckt.

Etwa 120 Kinder zwischen drei und zwölf Jahren werden hier betreut. Die größeren Kinder besuchen morgens externe Schulen. Die Kleinen bekommen vormittags eine Art Vorschulerziehung, dürfen spielen, duschen, erhalten mittags eine warme Mahlzeit und halten dann Mittagsruhe.

Die Schulkinder erledigen ihre Hausaufgaben unter der Aufsicht und mit Hilfe von Erwachsenen. Ohne die Tagesstätte wären die Kinder tagsüber sich selbst überlassen und wüchsen auf der Straße auf.

Es war für uns wichtig, einen Blick hinter die Kulissen zu werfen und zu sehen, dass die an die Jürgen Wahn Stiftung gespendeten Gelder gut ankommen und dank des großartigen Einsatzes einer Carmen etwas Nachhaltiges bewirken können.

Wünschenswert wären viele Menschen wie Carmen, die sich so mutig und engagiert für die Zukunft der Ärmsten der Stadt einsetzen! Wir freuen uns, dass unsere Tochter in diesem Projekt tätig sein kann.



In eigener Sache

Auch Vereine altern

Liebe Freundinnen und Freunde der Jürgen Wahn Stiftung!

Wir wissen es alle: Unsere Bevölkerung ist überaltert. Zu viele alte Menschen stehen zu wenigen jungen Menschen gegenüber. Das bringt vielfältige Probleme, auch für die Jürgen Wahn Stiftung: Mitglieder, Spender und Aktive sind mittlerweile nicht mehr die Jüngsten.

1989 wurde der Verein Jürgen Wahn Stiftung e.V. gegründet. Seine Wurzeln reichen bis in das Jahr 1980 zurück, dem Todesjahr von Jürgen Wahn. Aber die Idee der Gründungsmitglieder, Hilfe für arme und behinderte Kinder in Not leidenden Ländern zu leisten, ist so jung wie ehedem und hat noch an Aktualität gewonnen.

Doch die Jürgen Wahn Stiftung benötigt Verstärkung.

Wer hat Zeit und Lust aktiv mitzuarbeiten?

Individuelle Hilfe

Erika M'Bata, Togo

Die Jürgen Wahn Stiftung hilft armen und behinderten Kindern in Not leidenden Ländern, indem sie den Bau von Tagesstätten, Kindergärten und medizinischen Einrichtungen finanziert. Dabei wird stets *vielen* Kindern *gleichzeitig* geholfen. Doch in besonderen Fällen hilft die Jürgen Wahn Stiftung auch *einzelnen* Personen, indem sie ihnen eine medizinische Behandlung ermöglicht. Der folgende Hilferufe aus Togo erreichte uns über Jürgen Brückner aus Herzberg.

Lieber Jürgen,

Du hattest in diesem Jahr Gelegenheit, mit uns einige Wochen zu leben und zu sehen, wie zahlreich wir zu Hause sind. Das Leben in Togo wird zunehmend schwieriger. Derjenige, der noch Arbeit hat, muss meist eine große Familie versorgen: das soziale Netz fängt das nicht auf!

Nun, wie du weißt, hatten wir ANGÈLE GNELO die Gelegenheit geben wollen, ihr Abitur zu wiederholen und sie bei uns aufgenommen. Sie ist 22 Jahre alt und die Tochter einer Großcousine. Ihre Eltern sind Bauern und leben in einem kleinen Dorf. ANGÈLE hat nach Konsultation verschiedener Ärzte nun die Gewissheit, dass sie Zysten hat, die relativ groß sind und dass sie operiert werden muss. Die Operation darf nach Meinung der Ärzte nicht lange hinausgeschoben werden.

Leider sind weder ANGÈLE noch ihre Familie in der Lage auch nur einen Bruchteil der Kosten zu übernehmen. Sie klammert sich hilflos an uns und erhofft eine baldige Lösung ihres Problems. Doch die Operations- und Krankenhauskosten übersteigen das uns Mögliche und liegen bei insgesamt 480 Euro. Die Kosten für Untersuchungen, Analysen und erste Medikamente in Höhe von 150 Euro haben wir schon ausgelegt.

Nun zu einem zweiten schwierigen Fall. Es geht um unseren Nachtwächter EMIL TCHAMBAGO, der auch aus einer sehr armen

Familie stammt. Wir brauchen nicht unbedingt einen Wächter, aber der Mann suchte Arbeit und als Familienvater mit Frau und drei Kindern ist das Leben ohne Einkommen hart. Eines Morgens schrie er fürchterlich vor Schmerzen. Ich höre ihn noch heute sagen: „Mama, ich werde sterben“.

Noch am gleichen Tage musste er an einem Darmverschluss operiert werden. Der Arzt sagte uns, dass er kaum etwas in den Därmen hatte und sich bestimmt schon längere Zeit mangelhaft ernährte. Außerdem hatte er noch Magengeschwüre.

EMIL besaß umgerechnet nur 14 Euro Ersparnes, was jedoch noch nicht einmal für die Bezahlung der Röntgenaufnahme ausreichte. Darum sind wir in Vorlage getreten. Die vorläufigen Behandlungs-, Operations- und Krankenhauskosten belaufen sich auf ungefähr 410 Euro.

Jetzt ist EMIL auf dem Wege der Besserung. Zurzeit werden noch



Impfaktion im medizinischen Zentrum von Dèfalé-Animadé

seine Magengeschwüre behandelt. Da er nicht arbeitsfähig ist, bezahlen wir nicht nur seine Genesung, sondern unterhalten auch in geringem Maße seine Familie. Vor allem unsere Großmutter ist sehr solidarisch. Sie schafft oft unsere eigenen Lebensmittel „heimlich“ zu seiner Familie.

Lieber Jürgen, wir hoffen, unser Hilferuf wird erhört und eine kleine Unterstützung kann uns zugesagt werden. Alle diese Situationen stimmen uns von Zeit zu Zeit traurig, da wir nicht immer in der Lage sind, ausreichend zu helfen. Wir wissen, wie störend es ist, zu Freunden immer nur dann zu kommen, wenn man Probleme hat, aber wir sehen keinen anderen Weg als die Last mit Euch zu teilen.

Wir danken Euch für Euer Verständnis.

Erika M'BATA,

DÉFALÉ (TOGO)

Spenden für Togo
überweisen Sie auf das
Spendenkonto 22202
Sparkasse Soest
BLZ 41450075
Spendenstichwort:
Togo-Hilfe

Herzschrittmacher eingesetzt

Uns erreichte vor einiger Zeit ein Hilferuf aus Russland: Die 14-jährige Allina Salikhova aus Ufa im Ural benötigte umgehend Hilfe, da sie unter so schweren Herzrhythmusstörungen litt, dass sie ohne schnelle Operation nicht mehr lange zu leben hatte.

Dank unserer Spende von über 2.500 EURO konnte ihr ein Herzschrittmacher eingesetzt werden. Nun hat Allina wieder Hoffnung für ihr junges Leben.

Bericht aus Guatemala

Caroline Sasse, Guatemala-City

Caroline Sasse, Christina Wirth und Eva van Hueth berichteten inzwischen der Jürgen Wahn Stiftung über ihren Einsatz als Praktikantinnen in der Tagesstätte „La Carolingia“ in Guatemala-City. Lesen Sie im Folgenden den Bericht von Caroline Sasse. Die übrigen Berichte können Sie anfordern oder in unserer Website nachlesen: www.juergen-wahn-stiftung.de

Hallo, liebes Jürgen-Wahn-Team!

Ich unterstütze zurzeit eine Psychologin bei ihrer Arbeit. Aber zunächst müssen Carmen und ich Hausbesuche durchführen. Jedes einzelne Kind der Tagesstätte soll besucht und jedes Haus „begutachtet“ werden. Danach erst kann die eigentliche Arbeit der Psychologin beginnen. Zur Vorbereitung darauf ist es meine Aufgabe, Mappen mit Namen, Adressen und Daten der zu besuchenden Eltern zu füllen.

Wir sind nun schon drei Sonntage in unserer Mission unterwegs. Nur sonntags, weil die Eltern die Woche über teilweise bis spät abends und auch samstags arbeiten müssen. Dabei erfahren wir, dass jede Familie ihr eigenes Schicksal hat. Beeindruckend finde ich die Gastfreundschaft der Familien: Obwohl sie fast nichts besitzen, bieten sie uns stets etwas zu trinken an, und einmal wurden wir sogar zum Mittagessen eingeladen.

Die Mütter, mit denen wir uns unterhalten, freuen sich so darüber, dass sich jemand für ihre Probleme interessiert und einfach nur zuhört, so dass sie aus tiefster Seele erzählen und erzählen. Das dauert dann aber so lange, dass wir an einem Sonntag nur drei Familien besuchen können. Doch unser Besuch ist ihnen eine große Hilfe.

Von einer Familie möchte ich genauer berichten: Ana Lucía, 9 Jahre alt, wohnt mit ihren beiden Brüdern bei ihrer Oma - der Vater ist gestorben und die Mutter „abgehauen“. Ihr Onkel ist Alkoholiker und wohnte bis vor kurzem auch dort mit Lucías Tante, die gerade

einmal um die 15 Jahre alt ist. Aber wie sie wohnen, kann man sich kaum vorstellen: Das Haus, eine Hütte, besteht aus einem einzigen Raum, ist ausschließlich aus Wellblech zusammengezimmert und von innen mit Pappkarton ausgekleidet. Der Boden besteht aus gestampfter Erde. In einem der drei vorhandenen „Betten“, die nur aus Brettern bestehen, schlafen die drei Geschwister mit ihrer Oma gemeinsam.



Barackenviertel in der Nähe der Mülldeponie von Guatemala-City

Dazu kommt, dass die Oma die ganze Familie durch den Verkauf von Gemüse auf dem Markt ernähren muss. Es gibt aber Tage, an denen sie gar nichts einnimmt, und sie erhält keinerlei Unterstützung.

Das hat mich tief beeindruckt! Ich mag mir gar nicht vorstellen, wie die Kinder leben, die ganz in der Nähe der riesigen Müllkippe in der „Zone 3“ von Guatemala-City aufwachsen. Denen geht es bestimmt noch viel schlechter!

Für mich ist es schockierend, aber auch interessant, dies über den familiären Hintergrund der Kinder zu erfahren, denn dadurch wird mir erst klar, warum sich einige Kinder so verhalten, wie sie es tun! Und das versetzt mich in die Lage, besser auf die Kinder einzugehen und geduldiger mit ihnen zu sein.

Globalisierung
einmal anders

Seit dem Jahre 2001 begünstigt die Jürgen Wahn Stiftung das soziale Engagemenent junger Menschen. Aber anders als andere Organisationen, bei denen die Bewerber zum Teil erhebliche Summen zahlen müssen, um an einem Praktikum teilnehmen zu können, bezahlt die Jürgen Wahn Stiftung den Praktikanten die monatlichen Versicherungsprämien und überweist ihnen eine Aufwandsentschädigung.

Der Vorstand der Jürgen Wahn Stiftung bringt damit zum Ausdruck, dass gerade jungen Menschen die Möglichkeit geboten werden sollte, die Lebensumstände, die Probleme und die Not armer Menschen unmittelbar zu erfahren. Er hofft, dass die jungen Menschen dadurch für ihr Leben geprägt und dazu beitragen werden, internationale Solidarität und interkulturelles Engagement überall zu verbreiten, wo sie einmal tätig sein werden.

Der Vorstand der Jürgen Wahn Stiftung sieht darin einen Beitrag zur

Globalisierung der
Solidarität

-deh-

Spenden für „La Carolingia“

Jürgen Wahn Stiftung e.V.
Sparkasse Soest
BLZ 41450075
Konto-Nr. 22202
Spendenstichwort:
La Carolingia



0-59494 00000 0 00000 3-5

000000/000:0 29 21 / 22 22

0-0000: 0000000000@0000000000.00

0000000: 000.000000-0000-00000000.00

00000 00000000, 1. 000000000000

0000-000000000000, 2. 000000000000

000000000000: 000000000 00000

000 41450075 - 000000-00. 22202



Spendensiegel

Projekte der
Jürgen Wahn Stiftung e. V.

Albanien

- Kindergarten in Velipoje
- Tagesstätte in Durres
- Krankenhaus in Kavaja

Argentinien

Tagesstätte in Ezeiza (Buenos Aires)

Guatemala

- Tagesstätte „Casita Amarilla“ an der Mülldeponie
- Tagesstätte „La Carolingia“

- Mikrokredite für Frauen

- Tagesstätte in Huitán

- Tagesstätte „Casa Feliz“ in Pochuta

Kap Verde

Zahnstationen

Namibia

Jürgen-Wahn-Centre in Windhoek

Syrien

Tagesstätte für behinderte Kinder in Salamiyah

Togo

Medizinisches Zentrum in Animadé-Défalé

Uganda

Medizinische Station in Kei

Bilanz gezogen

Das Geschäftsjahr 2003 ist gelaufen, Bilanz wurde gezogen. Danach betragen die eigenen Kosten nur 3,6%. Allen Spenderinnen und Spendern sei für ihre Zuwendungen gedankt.

Spendensiegel erteilt

Auch in diesem Jahr wurde der Jürgen Wahn Stiftung e.V. wieder das Spendensiegel des DZI erteilt. Das bedeutet:

- geprüfte Zuverlässigkeit
- geringe Eigenkosten
- vertrauenswürdiger Umgang mit den Spendengeldern

Ihre Spenden kommen an!

„Schüler helfen Schülern“

Die Aktion wird fortgesetzt!

Vertreterinnen und Vertreter von fünf Soester Schulen entwarfen im Gespräch mit Petra Runte ein Konzept, das auch in diesem Jahr die Aktion möglich werden lässt. Zum 19. Juli 2004 werden „Arbeitgeber“ gesucht. Die Jürgen Wahn Stiftung e.V. nimmt Angebote an.

Spenden statt Geschenke

Aus Anlass ihres 60. Geburtstages spendeten Annette Pepinghege und ihre Gäste 850 Euro.

Eine Zuwendung von über 420 Euro wurde von Cornelia Bergermann und ihren Gästen aus Anlass eines runden Geburtstags überwiesen.

Karl Müller sammelte zu seinem 65. Geburtstag 1.500 Euro für die Jürgen Wahn Stiftung e.V.

Zu seinem 60. Geburtstag überwies Roland Wachendorf mit seinen Gästen der Jürgen Wahn Stiftung 2.000 Euro.

Der Vorstand der Jürgen Wahn Stiftung wünscht zum Geburtstag alles Gute und bedankt sich bei allen Spenderinnen und Spendern.

Wer überlässt der Jürgen Wahn Stiftung eine gebrauchte Computer-Einrichtung gegen Sachspendenquittung?

Spender werben Spender

Wir senden Ihnen gern weitere Rundbriefe und auch Faltblätter zu, die Sie an Bekannte weitergeben können. Rufen Sie einfach bei der Geschäftsstelle an, oder schicken Sie uns eine E-Mail.

Großartige Sachspende

Aus dem Nachlass von Frau Maria Theresia Dröllner, vielen als „Puppenmutter“ bekannt, erhielt die Jürgen Wahn Stiftung vom Sohn

der Verstorbenen etwa 60 handgefertigte Stoffpuppen und Stofftiere, jedes Stück ein Unikat. Herrn Wolfgang Dröllner sei für die Spende gedankt. Der Verkauf erfolgt über die Geschäftsstelle und ab Mitte März 2004 auch über www.ebay.de. Die Puppen und Tiere können nach Anfrage in der Geschäftsstelle besichtigt werden.

